

HARTMUT RIEHL

AUF DEN SPUREN DER
ADELSGESCHLECHTER IN SINSHEIM

Die Bauten, Denkmäler, Inschriften und Wappen der Reichsritterschaft
in der Großen Kreisstadt Sinsheim

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	09
SINSHEIM-KERNSTADT	10
Geschichte	10
Historische Gebäude	12
Denkmäler, Inschriften und Wappen	15
SINSHEIM-ADERSBACH	20
Geschichte	20
Historische Gebäude	21
Denkmäler, Inschriften und Wappen	22
SINSHEIM-DÜHREN	24
Geschichte	24
Historische Gebäude	26
Denkmäler, Inschriften und Wappen	28
SINSHEIM-EHRSTÄDT	30
Geschichte	30
Historische Gebäude	30
Denkmäler, Inschriften und Wappen	35
SINSHEIM-ESCHELBACH	50
Geschichte	50
Historische Gebäude	52
Denkmäler, Inschriften und Wappen	53
SINSHEIM-HASSELBACH	54
Geschichte	54
Historische Gebäude	55
Denkmäler, Inschriften und Wappen	55
SINSHEIM-HILSBACH	56
Geschichte	56
Historische Gebäude	56
Denkmäler, Inschriften und Wappen	59
SINSHEIM-HOFFENHEIM	66
Geschichte	66
Historische Gebäude	69
Denkmäler, Inschriften und Wappen	71

SINSHEIM-REIHEN	74
Geschichte	74
Historische Gebäude	74
Denkmäler, Inschriften und Wappen	76
SINSHEIM-ROHRBACH	78
Geschichte	78
Historische Gebäude	79
Denkmäler, Inschriften und Wappen	79
SINSHEIM-STEINSFURT	80
Geschichte	80
Historische Gebäude	80
Denkmäler, Inschriften und Wappen	84
SINSHEIM-WALDANGELLOCH	86
Geschichte	86
Historische Gebäude	87
Denkmäler, Inschriften und Wappen	88
SINSHEIM-WEILER MIT BURG STEINSBERG	90
Geschichte	90
Historische Gebäude	92
Denkmäler, Inschriften und Wappen	98
GRUNDZÜGE DER HERALDIK	102
DIE ADELSGESCHLECHTER UND IHRE WAPPEN	104
DANKSAGUNG	142
LITERATURVERZEICHNIS	143



EINFÜHRUNG

Wenn die Steine reden könnten!

Das aber ist genau das Anliegen dieses Buches. Es will dem interessierten Laien, dem kunstbegeisterten Wanderer, den Sinsheimern und den Gästen und Freunden der Stadt ein kundiger, kompetenter Reise-Verführer sein. Es will sie zu den „Bauten, Denkmälern, Inschriften und Wappen der Reichsritterschaft in der Großen Kreisstadt Sinsheim“ führen, daneben aber auch zu den beachtlichen Bauzeugnissen bürgerlicher und bäuerlicher Kultur.

Dabei soll der Begriff der „Reichsritterschaft“ nicht ganz so eng gesehen werden: Auch landesherrliche, schlicht-adelige, deutschherrliche und stiftsklösterliche Denkmäler werden miteinbezogen. Verzichtet wird hingegen auf die Erörterung von Wappen auf Grenzsteinen.

Zwar endete die freie Reichsritterschaft 1803/06 mit der napoleonischen Neuordnung Deutschlands, mit der Mediatisierung (Auflösung der kleineren Adelherrschaften und ihre Einverleibung in die größeren napoleonischen Rheinbundstaaten, wie hier in das Großherzogtum Baden) und der Säkularisierung (Verweltlichung geistlicher Herrschaftsgebiete), aber die Adelsgeschlechter blieben bis zum Ende des Kaiserreichs 1918 als „Grundherren“ auf ihren Besitzungen. Und auch nach der Abschaffung der Adelsprivilegien, als die Adelsprädikate nur noch Bestandteil des Familiennamens wurden, lebten diese Geschlechter als Gutsbesitzer weiter, nicht wenige seit vielen hundert Jahren auf ihren angestammten Besitzungen. Auch ihrer und ihrer Denkmäler wird hier gedacht.

Ebenso werden bei den historischen Bauwerken auch bürgerliche, bäuerliche, städtische und jüdische Objekte beschrieben.

Der erste Abschnitt wird jeweils die Geschichte eines der Stadtteile Sinsheims darstellen, in der Regel von der Erstnennung bis zur Eingemeindung, unter besonderer Berücksichtigung der Herrschaftsverhältnisse. Im zweiten Abschnitt werden die historischen Gebäude vorgestellt, zuerst die Kirchen, Klöster und Kapellen, dann die Burgen, Schlösser und Herrenhäuser und alle anderen beachtenswerten Gebäude, endlich auch die Synagogen, soweit sie die „Reichspogromnacht“ überstanden haben. Im dritten Abschnitt schließlich werden ausnahmslos alle Denkmäler, Inschriften und Wappen der Ritterschaft in chronologischer Folge beschrieben. Die Aufnahme der Inschriften folgt in der Regel den Grundsätzen der Deutschen Inschriften-Kommission: Sie sind absolut buchstabengetreu; altertümliche Wörter werden erklärt, lateinische Inschriften werden übersetzt.

Bei Denkmälern in üblicherweise verschlossenen Gebäuden wird auf Öffnungszeiten beziehungsweise Zugangsmöglichkeiten verwiesen.

Die Gebäude, Denkmäler, Inschriften und Wappen werden exemplarisch mit Bildmaterial ausgestattet.

Im gesonderten Anhang werden alle Adelswappen im Bereich der Großen Kreisstadt in Wort (mit heraldischer „Blasonierung“) und – zumeist – auch mit Bild vorgestellt (nach Abbildungen aus meinem „Heraldischen Archiv Kraichgau“). Dazu werden die wichtigsten Angaben zu den jeweiligen Geschlechtern, zu ihrer Herkunft, ihrem Aussterben, ihren Stammsitzen und ihren Grablegen angefügt. Eine Einführung in die Wappenkunst und -kunde, die Heraldik, leitet diesen Anhang ergänzend ein.

Das beigelegte Literaturverzeichnis kann der individuellen Fortbildung dienen, doch wird auf einen wissenschaftlichen Apparat zugunsten besserer Lesbarkeit verzichtet. Zugleich werden alle Zitate als solche kenntlich gemacht.

Hartmut Riehl, im Januar 2019

Historische Gebäude

Das ehemalige Benediktinerkloster St. Michael („Stift Sunnisheim“) dominiert die Stadt. Von der Stiftskirche, einer ursprünglich dreischiffigen flachgedeckten Pfeilerbasilika mit Querschiff, Apsiden und Rechteckchor, ist heute nur noch das fünfschiffige Mittelschiff aus dem frühen 12. Jahrhundert erhalten. Auch das Dachgestühl aus dem 13. Jahrhundert ist weitgehend erhalten. Den veränderten Mittelraum dominiert der dreijochige spätgotische Lettner mit Wappenschilden als Schlusssteinen und Resten dekorativer Malerei. Eine Restaurierung erfolgte 1982/84, eine Neugestaltung zum Kulturzentrum des Rhein-Neckar-Kreises 2009/11. Der quadratisch begonnene Südwestturm mit Quader-Ecken, Umgangsbrüstung und gewölbtem

Steindach – das Wahrzeichen Sinsheims – stammt aus dem Jahr 1524. Die beiden Obergeschosse wurden bis 1533 achteckig und mit spätgotischen Maßwerkfenstern aufgesetzt. Romanisch ist im Kern auch das mehrfach umgebaute Torhaus; eine Steinkugel am Portal erinnert an die Zerstörungen im 17. Jahrhundert. Die den weiten Innenhof umgebenden Gebäude entstammen der Zeit zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert. Seit 1889 dient das ehemalige Kloster als Jugendstift. Unterhalb, am Fuß des Michaelsberges, steht das alte Spital von 1803.

Die evangelische Stadtkirche ist ein zweiteiliger Saalbau. Bis zum Bau der katholischen Kirche wurde sie simultan genutzt. Der ehemals protestantische

Stift Sunnisheim
in Sinsheim



von Hertlein

Fränkisches Geschlecht, seit 1696 in Kitzingen genannt. Mitte 18. Jahrhundert geadelt. Das Geschlecht blüht noch heute.

Wappen:

Schild: in Rot zwei abgeledigte abgewinkelte silberne, golden verzierte Panzerarme, einen schwarzen Stab balkenweis haltend; zwischen den Armen ein sechsstrahliger goldener Stern; auf dem Helm mit rot-silbernen Decken die Panzerarme mit dem Stab wachsend

Wappenvorkommen in der Großen Kreisstadt:

Sinsheim, Friedhof



Wappenbild
von Helmstatt

von Hirschhorn

Uradel im Odenwald. Erlöschen 1632 mit Friedrich von Hirschhorn, dem „deutschen Herzen“.

Burgen und Schlösser im Kraichgau:

Schlösschen Eschelbach, abgegangene Burg Schlupferstatt bei Hoffenheim

Wappen:

Schild: in Gold eine eingebogene vierendige rote Hirschstange

Helmzier: auf dem Helm mit rot-goldenen Decken zwei vierendige Hirschstangen, die vordere rot, die hintere golden

Wappenvorkommen

in der Großen Kreisstadt:

Eschelbach, Rathaus (Schlösschen); ferner im Ortswappen Eschelbach und in der vorderen Hälfte des Ortswappens Hoffenheim



Wappenbild
von Hirschhorn